

der Cistercienser von Marienfeld in neuem zuverlässigem Abdruck herausgegeben und mit sorgfältigen Erläuterungen versehen. Mit guten Gründen wird die Ansicht vertreten, dass hier der dem Kloster bei seiner Gründung überwiesene Bücherbestand aufgenommen ist, das Verzeichnis also ins Jahr 1185 gehört. Zwei gute Lichtdrucktafeln der nicht eben leichten Hs. sind beigefügt. Unter n. 41 lies 'XXXIIII' statt 'XXXIII', in n. 17 ergänze 'glos[ate]'. A. H.

213. Einen 'Nachweis über Vermehrung der Bestände des Coblenzer Staatsarchivs i. d. J. 1910/11' bringt das 'Trierische Archiv' XIX—XX (1912) S. 208. Hervorzuheben ist die Deponierung der Archive der Reichsgrafen von Kesselstatt und der Freiherren Waldbott von Bassenheim. R. S.

214. Die Stadt Colmar verfügt über ein reiches, bis ins 13. Jh. zurückreichendes Archiv, für das schon im Jahre 1638 das Amt eines Archivars (Registrators) geschaffen wurde. Für die verschiedenen Unterabteilungen (Scriinien) bietet nun das von C. Engel bearbeitete Repertorium (erste Lieferung, Colmar 1913 = Veröffentlichungen aus dem Stadt-Archiv Colmar, Heft II) einen guten Führer. H. H.

215. Der Katalog der Handschriften der kgl. Bibliothek zu Bamberg ist durch den dritten Band (bearb. von H. Fischer, Bamberg 1912) zum Abschluss gebracht worden; er enthält hauptsächlich das Verzeichnis der auf Bamberg und die von dem Bistum abhängigen Klöster bezüglichen Codices. Diese Bamberger Sammlung war von dem ersten Kustos der kgl. Bibliothek Heinr. Joachim Jäck begründet worden. Es kommen dazu noch die Miscellen (Aufzeichnungen urkunden- und aktenartigen Charakters aus neuerer Zeit) und ein Anhang von Rechnungen und Pergamenturkunden. In der Einleitung gibt Fischer über die Sammlung der Bambergensia und über die Tätigkeit Jäck's Aufschluss. H. H.

216. 'Die Handschriften und Inkunabeln der ehemaligen Abtei Amorbach', betitelt sich ein Aufsatz von Franz J. Bendel in den Studien u. Mitteilungen z. Geschichte des Benediktinerordens, Jahrg. II = ganze Folge XXXIII (1912), S. 536—542, 690—706. Die Bibliothek dieses Klosters kam mitsamt der ganzen Abtei 1803 an die Fürsten von Leiningen, 1806 an Baden, 1810 an